

Handbuch der Praktischen Gewerbehygiene

Handbuch

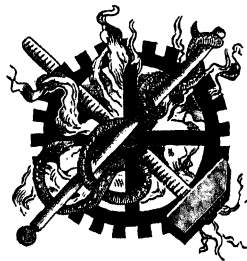
der

Praktischen Gewerbehygiene

mit besonderer Berücksichtigung der

Unfallverhütung

Carl v. Söling



Handbuch

A

177

der

Praktischen Gewerbehygiene

mit besonderer Berücksichtigung der

Unfallverhütung

Unter Mitwirkung von

E. Clausen,

Königl. Gewerbe-Inspektor,
Nienburg a. W.

G. Evert,

Königl. Reg.-Rat und Mitglied
des Königl. Statist. Bureau,
Berlin

Prof. K. Hartmann,

Kaiserl. Reg.-Rat und ständigem
Mitglied des Reichs-
Versicherungsamts, Berlin

E. Krumbhorn,

Königl. Gewerbe-Inspektor,
Elbing

W. Oppermann,

Königl. komm. Regierungs- und
Gewerbe-Rat, Posen

R. Platz,

Kaiserl. Reg.-Rat und ständigem
Mitglied des Reichs-
Versicherungsamts, Berlin

Dr. Th. Sommerfeld,

Prakt. Arzt, Berlin

C. Specht,

Beauftr. der Nordöstl. Eisen- und
Stahl-Berufsgenossenschaft,
Berlin

Dr. M. Sprenger,

Königl. Reg.- und Gewerbe-Rat,
Berlin

Dr. A. Villaret,

Königl. Oberstabsarzt I. Kl. und
Garnison-Arzt, Spandau

herausgegeben von

Dr. H. Albrecht

Gr.-Lichterfelde

14. FEB. 1902

Mit 756 Figuren



Berlin, 1896

Robert Oppenheim (Gustav Schmid)

~~~~~  
Alle Rechte vorbehalten.  
~~~~~

Klischees von Meisenbach, Riffarth & Co. in Berlin. — Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig.
Papier von Ferd. Flinsch in Berlin.

Vorwort.

Der Gedanke, im Verein mit befreundeten Fachmännern den Versuch einer umfassenden Darstellung aller derjenigen Einrichtungen zu unternehmen, welche nach dem heutigen Stande der Technik in Fabrikbetrieben zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter durchführbar sind, ist durch die Betrachtung der vorhandenen Litteratur über diesen Gegenstand angeregt worden. Die Mehrzahl der hygienischen Hand- und Lehrbücher streift die technische Seite der Fabrikhygiene nur ganz nebenher. Dies gilt sogar von denjenigen Bearbeitungen, welche speziell die Gewerbehygiene zum Gegenstand haben, ganz abgesehen davon, dass die letzteren durchweg in wesentlichen Teilen veraltet sind. Ein Handbuch der Gewerbehygiene, welches, den heutigen Anschauungen entsprechend, dem Techniker als Leitfaden dienen könnte, giebt es zur Zeit nicht.

Andererseits ist das Bedürfnis nach einem solchen Handbuche unleugbar vorhanden. Die Vermehrung der staatlichen Fabrikaufsichtsbeamten hat einen grösseren Andrang von jüngeren Kräften zu dieser Berufsstellung herbeigeführt, für die eine derartige Anleitung dringendes Erfordernis geworden ist. Ähnlich verhält es sich mit den berufs-genossenschaftlichen Beamten, denen die Aufsicht über die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften obliegt. Diesen Kreisen einen Leitfaden in die Hand zu geben, der sie in gedrängter Darstellung in die wichtigsten Grundsätze der Fabrikhygiene einführt, hat in erster Linie in der Absicht des Herausgebers gelegen.

Der Interessentenkreis für ein derartiges Unternehmen ist indessen noch weiter gezogen. Die Anforderungen, welche die heutige Gewerbegesetzgebung an ihn stellt, macht es auch dem Betriebsunternehmer wünschenswert, sich über die wichtigsten Grundsätze der Fabrikhygiene zu unterrichten, um an der Hand der hiervon gewonnenen Kenntnis seine Maassnahmen zu treffen.

Die hiermit gegebenen Gesichtspunkte führten naturgemäss darauf hin, dem Buche einen vorwiegend praktischen Charakter zu geben. Es soll dem Techniker, bezw. dem Fabrikleiter die Möglichkeit gewähren, an seiner Hand diejenigen Einrichtungen und Vorkehrungen anzuordnen, bezw. durchzuführen, welche nach dem heutigen Stande der Technik nach dieser Richtung durchführbar sind.

Nicht in letzter Linie wird aber auch dem Arzt, der sich mit gewerbehygienischen Fragen beschäftigt, insbesondere dem Fabrikarzt und dem Medizinalbeamten, eine Darstellung willkommen sein, welche ihn in Ergänzung der hygienischen Lehrbücher mit den praktischen Maassnahmen bekannt macht, die zur Durchführung der theoretischen Forderungen getroffen werden können, welche die wissenschaftliche Hygiene in Bezug auf die Einrichtung von Fabriken stellt.

Durch den hiermit im wesentlichen umschriebenen Zweck des Buches waren auch die Gesichtspunkte für die richtige Begrenzung des Themas gegeben. Es war erforderlich, demselben einen auch für den Nichtarzt verständlichen, kurzen Abriss der Grundsätze vorzuschicken, welche die wissenschaftliche Hygiene für den Gesundheitsschutz der Arbeiter aufstellt. Das Hauptgewicht ist alsdann auf die technische Seite der Frage gelegt worden, wie man den Arbeiter vor den gesundheitlichen Schädigungen des Fabrikbetriebes wirksam schützt. Es erschien zweckmässig, auch die wichtigsten Kapitel der Unfallverhütung einzubeziehen, doch musste hier, um den Umfang des Buches nicht allzusehr anschwellen zu lassen, von einem Eingehen auf die speziellen Arbeitsmethoden abgesehen werden. Es haben daher die Einrichtungen zur Unfallverhütung nur insoweit Berücksichtigung gefunden, als sie — wie die Schutzvorrichtungen an Dampfkesseln und Motoren, Transmissionen und Hebezeugen, die Maassnahmen zur Verhütung von Feuergefahr — allen Fabrikbetrieben gemeinsam sind, oder — wie die Schutzbrillen, die Maassnahmen gegen Explosionen, Verbrennungen und Verätzungen und ähnliche — für bestimmte grössere Gruppen von Betrieben allgemein in Betracht kommen. Die Frage der Vermeidung von Gefahren und Belästigungen der Umgebung von Fabrikbetrieben, die im weiteren Sinne mit unter den Begriff der Gewerbehygiene fällt, hat in den betreffenden Abschnitten angemessene Berücksichtigung gefunden. In einem Anhang ist eine kurze Zusammenfassung der heute in Deutschland geltenden gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter gegen die Gefahren des Fabrikbetriebes gegeben.

Die Bewältigung eines so umfangreichen und vielgestaltigen Materials ist nur möglich gewesen durch das aufopferungsvolle Zusammenarbeiten einer Reihe von Fachmännern, deren jedem einzelnen für das bereit-